einen singenden, schmelzvollen Ton zu entlocken versteht, und daß er Meister auf seinem Instrument ist, und Herr Heinßsch legte in sein auf der Viola d'amour vorgetragenes, zartes und weihevolles Abendlied von Schumann und in die altfranzösische Melodie von J. de Claire so viel Seele, daß die Wirkung eine vortreffliche war. Kurz das Concert war hinsichtlich des edlen Programms und der gelungenen Ausführung desselben des Beifalls werth, den es erhielt. Dem Verein „Thalia" aber wünschen wir, daß er so rüstig weiter streben möge bis zum 50. Stiftungsfeste und daß er in der Pflege der Kunst allezeit Glück und Freude finden möge!

* Leipzig, 10. Mai. Der Gesangverein „Orpheus" feierte gestern sein 12. Stiftungsfest durch ein Vocal- und Instrumentalconcert im Theatersaale des Krystallpalastes. Die Concerte und Liedertafeln des „Orpheus" haben für uns immer einen besonderen Reiz, weil das Concertprogramm nicht von jener jetzt so beliebten langweiligen „Vielseitigkeit" ist, aber bei seiner Gediegenheit doch eine Reihe der besten Compositionen bringt. Das Programm zu dem gestrigen Festconcerte wurde durch die Ouverture zur Oper „Don Juan" von Mozart eingeleitet, welche von der Capelle des 106. Regiments mit ziemlicher technischer Sicherheit und nicht ohne Verständniß für den Geist der Musik gespielt wurde. Sehr stimmungsvoll führte sich hierauf der „Orpheus" ein mit dem von Carmen Sylva gedichteten und von Heiser componirten „Deutschlands Gebet" (für den Kaiser Friedrich), welches in zu Herzen dringenden Versen und einer charakteristischen wortvollen Musik der augenblicklichen Stimmung jedes Deutschen Ausdruck verleiht. Das feurige, patriotische Chorlied „Hurrah Germania!" von Matthey erklang aus den trefflich geschulten, frischen Sängerkehlen mit lebhaftem, begeistertem Schwunge. Auch gegen die Ausführung der drei Chorlieder „Frühlingsgruß" von Schumann, „Es fliegt manch' Vöglein" von Becker und „An den Frühling" von Matthey ließ sich kaum ein Einwand erheben; so exact im Takt, so naturfrisch und charakteristisch im Ausdruck wurden sie gesungen, und wenn das Lob, welches wir diesen trefflichen Vorträgen spenden, nicht ganz uneingeschränkt sein soll, so hätten wir höchstens der Wiedergabe des Becker'schen „Es fliegt manch Vöglein" eine etwas größere Klarheit und Sicherheit in der Intonation wünschen können. Eine besondere Ehre aber erwarb sich der Verein durch die Aufführung des „Winzerlebens", Rhapsodie in sieben Gesängen für gemischten Chor und Solostimmen von Julius Becker. Es ist ein äußerst stimmungsvolles Werk, dessen Weisen sich die Musik in glücklicher, charakteristischer Weise anschmiegt. Die Sängerinnen und Sänger des „Orpheus" brachten das reizende Tonwerk, das nicht nur an die technische Fertigkeit, sondern auch an die Kraft und Ausdauer der Ausführenden ganz ansehnliche Anforderungen stellt, mit bestem Erfolge zur Geltung. Die Chöre gingen meist gut zusammen, die Soli wurden fast durchgängig technisch klar und sicher, wenn auch hier und da noch ohne das volle Verständniß vorgetragen, und den verbindenden Text sprach ein Herr mit vollem Organ, mit Wärme und Verständniß. Durch einige Orchestersätze, von der Capelle des 106. Regiments ausgeführt, kam eine angenehme Abwechselung in das Programm. Der Gesangverein „Orpheus" hat mit diesem Festconcert aufs Neue bewiesen, daß seine musikalische Kraft in stetem Wachsen begriffen ist; dafür gebührte in erster Linie das Verdienst dem Dirigenten Herrn Jahn.

Berichtigung. In der Donnerstagsnummer ist die Kritik unter Literatur durch ein Versehen im Satze des Manuscripts theilweise nicht entsprechend gesetzt worden. Die Kritik ist in folgender Weise zu lesen: Nach den Worten „wird es seine Wirkung nicht verfehlen" (am Ende des ersten Absatzes in der Kritik) folgt Nr. 2 „Renata" in richtiger Weise, worauf Nr. 3 „Drei Dichtungen" beginnt. Nach den Worten „reproducirt werden soll" hat man jedoch auf die vorhergehende Spalte zurückzublicken und hier zu lesen von den Worten ab: „Schwerlich aber dürfte verlangt werden" bis zu den Worten „mit vollem Siegesjubel schließt", worauf der Schlußsatz folgt: „die äußere Ausstattung der 3 Nummern" bis „Titelbilder verzichtet". — Das Versehen liegt also in der theilweisen Umstellung der Wortfolge.

In Holstein gefundene Oelbilder aus dem 17. Jahrhundert.

Durch einen Sammler von Kunstwerken, Herrn Chr. Kluge, gegenwärtig hier, Schletterstraße 22, I. wohnend, ist in seinem Heimathsorte Weddorf in Holstein ein altes Familienbildniß, über zwei Meter nach Länge und Breite messend aufgefunden worden, welches schon dadurch die Beachtung erregt, daß uns in der Bezeichnung, die es trägt: „P. Schormann pinxit 1670", ein sonst und bisher noch nie genannter Maler entgegentritt. Auf dem Bilde sind vier Personen lebensgroß in ganzer Figur dargestellt, eine Landvogtstochter mit ihren drei Töchtern. Die Namen der Dargestellten sind auf der Rückseite des Bildes, den Köpfen gegenüber genannt. Sie gehören zu den vornehmsten, noch jetzt blühenden Familien des Landes. Auch der Reichthum der Kleidung der Abgebildeten weist auf ihre hervorragende gesellschaftliche Stellung hin. Der Maler hat dadurch ein gewisses Leben in die Gruppe zu bringen versucht, daß er ein sittenbildliches Motiv, die Bindung des Rockes, untergeschoben hat. In seiner, viel Routine zeigenden Malweise zeigt er überdies, daß er Berührung mit den Niederländern gehabt hat. Außer diesem großen Gruppenbilde sind noch zwei alte Brustbilder in Herrn Kluge's Besitz. Das eine, 82 cm hoch und 72 cm breit, stellt den am 28. September 1765 geborenen Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg im Alter von etwa 10 bis 12 Jahren dar, den Urgroßvater der Kronprinzessin Wilhelm von Preußen. Es wurde in Weddorf gefunden. Das andere, 88 cm hohe und 68 cm breite, zeigt die Herzogin von Schleswig-Holstein-Gottorp, Tochter Peter's des Großen und Mutter Peter's III. von Rußland, also Stammmutter des jetzigen russischen Kaiserhauses. Es ist im Pastorate zu Wesselingburen in Norderdithmarschen gefunden worden, wo es seit Menschengedenken war.

Adolf Weiske.

Schuhmacherstreik.

* Leipzig, 11. Mai. Gestern Abend fand im Saale des Restaurants „Bellevue" wiederum eine öffentliche Versammlung der Schuhmachergehilfen statt, in welcher das Thema „Unsere Lage" zur Besprechung auf der Tagesordnung stand. Den Schwerpunkt des Abends bildete die Besprechung des von den Innungsmeistern im Verein mit anderen Arbeitgebern ausgearbeiteten Lohntarifs, welcher an den Vorsitzenden der gestrigen Versammlung einging. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen diesen Tarif aus, indem sie hervorhoben, daß derselbe die Lohnsätze der von den Gehilfen gestellten Forderungen nicht erreiche, in einigen Fällen nur die früheren Löhne aufstelle, in anderen Fällen aber noch unter die früher gezahlten Löhne heruntergehe. Die Versammlung beschloß den Anträgen der Redner gemäß den Tarif der Meister abzulehnen. Ueber den Stand des Streiks wurde mitgetheilt, daß zur Zeit noch 135 Gehilfen streiken und 90 abgereist sind. 85 Durchreisende wurden, um sie zur Weiterreise zu bewegen, unterstützt. 92 Gehilfen haben die Arbeit wieder aufgenommen, und 6 (meist kleine) Arbeitgeber, bei denen die ersteren in Arbeit getreten sind, haben den Tarif bewilligt. Die Inhaber der größeren Geschäfte haben bis jetzt die Annahme des Gehilfentarifs verweigert. Die Versammlung nahm zum Schlusse eine Resolution an, nach welcher sie sich mit den Ausführungen des Vertrauensmannes einverstanden erklärte, und beschloß, den Tarif der Meister, als den jetzigen Verhältnissen nicht Rechnung tragend, abzulehnen, dagegen an dem Gehilfentarif festzuhalten und die im Lohnkampf Stehenden nach Kräften zu unterstützen.

XIII. Deutscher Schmiedetag.

I.

† Dresden, 10. Mai. Nachdem seit dem Jahre 1876 zwölf Verbandstage Deutscher Schmiede in den Städten: Magdeburg, Berlin, Leipzig, Kassel, Görlitz, Hannover, Mainz, Bromberg, Hamburg, Potsdam, Magdeburg (1886 zum zweiten Male) und Breslau, abgehalten worden waren, wurde seit heute, der diesjährige Verbandstag hier abgehalten.

Im festlich geschmückten Saale des Gewerbehauses sammelten sich nach 6 Uhr nahezu 300 Herren, um der Vorberathung beizuwohnen.

Der Verbandsvorsitzende Warncke-Berlin eröffnete die Vorversammlung mit einem herzlichen Willkommen an alle Delegirten und sonst anwesenden Theilnehmer. Gleiche herzliche Begrüßungsworte richtete Obermeister Liebscher-Dresden an alle Anwesenden. Er machte sodann darauf aufmerksam, daß anderen Tags, Nachmittags 3 Uhr, eine Festfahrt vorbereitet worden sei, zu welcher 100 Wagen bereit gehalten würden. Es werde sich daher empfehlen sich thunlichst bald eine Platznummer zu lösen.

Die Tagesordnung brachte sodann die Genehmigung des seitherigen Verbandes; erneute Vorlesung der 1887 in Breslau festgesetzten Geschäftsordnung, und die definitive Feststellung der vorgelegten Tagesordnung. Letztere erhielt einige Erweiterung und umfaßt 19 Punkte.

Begrüßungen gingen ein aus: Trier, aus Wien (vom Comité des österreichisch-ungarischen Schmiedetags) und vom Obermeister der Schmiede-Innung in Lyck (Ostpreußen).

Obermeister Liebscher-Dresden gab kund, daß für Interessenten ein Besuch der hiesigen Königl. Thierarzneischule in den Morgenstunden der nächsten Tage zu empfehlen sei. — Schluß der Versammlung erfolgte nach 8 Uhr.

Die Eröffnung der ordentlichen Verhandlungen wird morgen Vormittag halb 10 Uhr erfolgen. Bis Donnerstag Abend hatten sich 294 Theilnehmer einschreiben lassen. Dieselben gehören den folgenden 65 Städten und Orten an: Altenburg, Arnswalde, Annaberg, Berlin, Bullritz, Brieg, Bautzen, Bischofswerda, Berthelsdorf, Breslau, Bremen, Brandenburg, Bernburg, Braunschweig, Chemnitz, Kassel, Crimmitschau, Cöthen, Dahlen, Dresden, Döhlen, Eibenstock, Eberswalde, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Fürstenwalde, Görlitz, Gera, Grimma, Großröhrsdorf, Göppersdorf, Hamburg, Hosterwitz, Hannover, Hirschberg, Halle a/S., Herrnstadt, Kamenz, Leipzig, Löbau, Lausigk, Lauban, Laskau, Magdeburg, Merseburg, Metz, Mainz, Meißen, Neustrelitz, Posen, Potsdam, Pulsnitz, Reudnitz, Radeberg, Sorau, Schwerin, Striegau i. Schl., Tharandt, Weißenfels, Waldenburg, Wurzen, Wiesbaden, Wilsdruff, Zwickau, Zeitz, Zwenkau. Unter den Fachgenossen befanden sich allerdings erst 78 Delegirte, doch werden stündlich noch Eintreffende eingezeichnet.

Zum Deutschen Schmiedeverband gehören z. Z. nahezu 4000 Mitglieder, von denen auf etwa 10 Procent Theilnehmer gerechnet werden können. Zu dem morgen stattfindenden Festessen sind bereits 450 Gedecke angemeldet.

Obschon eine Ausstellung nicht vorgesehen ist, so haben doch einige Industrielle einzelne Ausstellungsobjecte an geeigneten Orten zur Aufstellung gebracht. Im Erdgeschoß finden wir die C. Wagner'sche Ausstellungshalle mit einer stattlichen Sammlung leistungsfähiger Drehbänke, Bohrmaschinen, Lochzangen, Winkeleisenscheeren, Patent-Kreimuch-Stoßmaschinen, Eisen-Essen, Reifbiegemaschinen, Stanz- und Schweißmaschinen, Schneidmaschinen, Schrauben- und Mutterschneidmaschinen für Hand- und Fußbetrieb. Im Saale finden sich ausgestellt: Sammlungen von Hufbeschlagsliteratur und Musterblättern für Schlosser und Schmiede vom G. Schönfeld'schen Verlag (Jul. Bloem-Dresden); Patenthufeisen mit Einbegriff von G. Fincke-Radeberg, endlich eine Auswahl von Kronen- und Globe-Hufnägeln rc. vom Nagelschmied Joh. Riha-Dresden.

Noch ist zu erwähnen, daß die Generaldirection der k. Museen gegen Vorzeigung der Theilnehmerkarten freien Eintritt in die Sammlungen für Kunst und Wissenschaft gestattet hat.

Dem Programm gemäß wird am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr nach Schluß der Verhandlungen eine Spazierfahrt mit Dampfschiff nach Pillnitz unternommen werden. Für die beiden folgenden Tage ist für zurückbleibende Schmiedegenossen eine zweitägige Tour durch die sächsisch-böhmische Schweiz vorgesehen.

Zoologischer Garten.

* „Die Beduinen kommen!" — diese wenigen Worte enthalten das Ergebniß einer langen Reihe von Verhandlungen, von mühevollen und kostspieligen Unternehmungen, welche Herr Ernst Pinkert in bewährtem Eifer um die erneute Förderung seiner Schöpfungen zur Verwirklichung eines großartigen Planes eingeleitet und durchgeführt hat. Schon seit langer Zeit war für unseren heimischen Zoologischen Garten, auf dessen Plane schon so manche hochinteressante ethnographische Schaustellung — es sei nur an die Samojedengruppe, an die Bella-Cola-Indianer, an die Sioux-Indianer, an die Erdmenschen erinnert — stattgefunden hat, die Zuführung einer neuen anziehenden Völkergruppe in Aussicht genommen, allein da die letztere dieses Mal aus Vertretern eines nordafrikanischen Menschenstammes gebildet werden sollte, traten Hindernisse mannigfacher Art — vornehmlich aber die egyptischen Unruhen — in den Weg. Jetzt endlich ist es Herrn Ernst Pinkert geglückt, durch seinen Vertreter in Wady-Halfa eine vollständige Beduinen-Karawane zu sammeln und dieselbe nach Europa überzuführen. Es bildet dieses Unternehmen ein bedeutsames Ereigniß in der Geschichte der ethnographischen Schaustellungen, da es uns Deutsche mit einem afrikanischen Menschenschlage bekannt macht, dessen Angehörige als kühne Räuber, gute Schützen und — unverbesserliche Räuber gelten, mit Bewohnern der Wüste in ihrem ganzen eigenartigen Charakter. Als man in Alexandrien davon Kunde bekam, daß der Vertreter des Herrn Pinkert mit dem von ihm angeworbenen completen Karawanenzuge aus dem Innern des Landes unterwegs sei, ist man selbst dort ungemein begierig auf das Eintreffen des letzteren gewesen, da bis jetzt noch keine vollständige Beduinenkarawane in die Nähe der Stadt gekommen war, was seinen Grund darin habe, daß der Beduine sich überhaupt sehr schwer dem Europäer nähere.

Zur Zeit ist nun die Beduinentruppe, welche aus 17 Personen (Männer, Frauen, Kinder) besteht, zu Schiff unterwegs. Ihr Abgang nach Europa ist von Alexandrien gemeldet; in wenigen Tagen wird sie in Triest landen, wohin Herr Pinkert bereits abgereist ist, um sie dort in Empfang zu nehmen und direct nach Leipzig zu befördern. Unsere Stadt wird demnach des besonderen Vorzugs theilhaftig, die Beduinen zuerst bei sich zu erblicken, und zwar in einer Vollzähligkeit, wie sie schwerlich wieder erreicht werden dürfte. Zugleich bietet sich das Erscheinen der Karawane als ein ethnographisches Schaustück ersten Ranges und vollster Neuheit, denn Beduinen sind überhaupt in Deutschland noch nie gesehen worden. Zu dem Allen gesellt sich noch das Eine, daß die Beduinen ein vollständig getreues Bild ihres Lebens und Treibens aufrollen werden; sie bringen zahlreiche echte Beduinenpferde mit, dann eine Menge Reitdromedare — darunter Exemplare von seltener Schönheit — ferner Schafe, Ziegen, Beduinenhunde, sie führen Zelte, Geräthschaften, Waffen und Gegenstände für Gebrauch und Schmuck mit sich und vervollständigen somit die Erscheinung der Karawane bis aufs Kleinste und Treueste.

Die „Männer der Zelte", wie die gedachten Halbbarbaren sich oft zu nennen pflegen, werden zugleich die Sitten und Gewohnheiten ihres Landes (sie entstammen der Libyschen Wüste) in mannigfachster Weise zur Anschauung bringen, sie werden sowohl ihr häusliches Leben — wenn man bei diesen Nomaden von Häuslichkeit reden kann — wiederspiegeln lassen, wie sie andererseits von ihren Reiterkünsten, ihrem Kampfgeschick und ihrer Verwegenheit Proben überraschendster Art ablegen wollen. Mit Recht darf man daher auf das Eintreffen der Beduinen gespannt sein.

Nachtrag.

* Leipzig, 11. Mai. Das Ober-Ersatz-Geschäft im Bezirk der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 — Leipzig-Stadt und Land, Borna, Rochlitz, Grimma, Wurzen, Oschatz — hat heute begonnen und wird gegen Ende Juni enden.

* Leipzig, 11. Mai. Bekanntlich haben die Herren Stadtverordneten der Vorlage des Rathes wegen Umbaues der ersten Gasanstalt zugestimmt. Die Gesammtkosten werden sich nach den Ausführungen des Referenten, Herrn Gruner, in der letzten Plenarsitzung des erstgenannten Collegiums auf etwa rund 3 Millionen Mark beziffern, und der Bau, zu welchem die einzelnen Ausschreibungen bereits erlassen worden sind, soll mit thunlichster Beschleunigung gefördert werden. Die vorläufig vom Rathe geforderte Kostensumme war auf 1 423 675 ℳ beziffert worden, indessen hat dieselbe durch die vom gemischten Gasausschusse vorgeschlagenen Abstriche eine Abminderung um 142 367 ℳ erfahren, so daß der vorläufige Aufwand 1 281 308 ℳ beträgt und nach dieser Höhe dann auch bewilligt werden ist.

— Heute findet zum Benefiz der Familie Hager im Circus Renz eine Parade-Gala-Vorstellung statt. Wir brauchen wohl nicht auf die gediegenen Leistungen der einzelnen Mitglieder der Familie Hager zurückzukommen, dieselben sind unübertrefflich, ist ja doch das Schulreiten des Herrn J. W. Hager wohl in ganz Deutschland als meisterhaft anerkannt. Das gesammte Programm besteht nur aus wirklichen Glanznummern, und so dürften auch an diesem Ehrenabend der Familie Hager die schönen Räume der Alberthalle wohl überfüllt sein, zumal Herr Director Renz seine beiden schönen Schimmelhengste „Zyska" und „Zante" selbst vorführen wird. Wir machen schließlich noch darauf aufmerksam, daß am 22. Mai die letzte Vorstellung stattfindet, in derselben Nacht noch reist die Gesellschaft mittelst Extrazuges nach Kopenhagen.

* Leipzig, 11. Mai. Herr Dr. med. Ferd. Goetz in Lindenau hat in Folge der Uebersendung des Handbuches der Deutschen Turnerschaft an Herrn Cultusminister v. Goßler von diesem folgendes Antwortschreiben empfangen:

Ew. Hochwohlgeboren sage ich für die Uebersendung des „Handbuchs der Deutschen Turnerschaft" verbindlichen Dank. Ich habe aus demselben von der fortschreitenden Entwickelung der deutschen Turnsache gern Kenntniß genommen. Zu Ihrer Aeußerung in der an mich gerichteten Zuschrift, wie die deutsche Turnerschaft seit langen Jahren darauf hingewiesen habe, daß die Forderung eines gewissen Maßes leiblicher Gewandtheit und turnerischer Fertigkeit für die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst das sicherste Mittel sein würde, die Jugend der höheren Schulen zu dem fleißigen Betrieb der Leibesübungen zu zwingen, muß ich indeß ergebenst bemerken, daß diese Frage zur Entscheidung noch nicht reif ist und weiteren Erwägungen vorbehalten wird.

Der Königlich Preußische Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
v. Goßler.

An den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Goetz,
Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft,
Hochwohlgeboren zu
Lindenau-Leipzig.

Hierzu bemerkt Herr Dr. Goetz in der „Deutschen Turnzeitung": Wird auch die Antwort nicht ganz den Wünschen der Turnerschaft entsprechen, so war sie doch nach Lage der Verhältnisse gar nicht anders zu erwarten — wir sind zunächst ganz zufrieden, wenn die Frage weiterer Erwägung vorbehalten wird. Diese Erwägung hatte ja auch der Kriegsminister in Aussicht gestellt und man wird sich ihr nicht entziehen können. Zunächst genügt es, das erreicht zu haben, daß die Frage in maßgebenden Kreisen erörtert wird.

W. Demnächst wird hier das vielberufene Oelgemälde des russischen Malers M. von Suchorowski, „Der Wonnetraum", zur Ausstellung kommen. In London, Liverpool, Petersburg, Wien, Berlin, Hamburg hat dasselbe bedeutendes Aufsehen erregt. In Hamburg belief sich die tägliche Besucherzahl auf etwa 500. In Berlin wurde es im Ganzen von über 15 000 Personen in Augenschein genommen.

— In vierzig Kisten verpackt ist die Stübel-Reiß-Koppel'sche Sammlung nunmehr hier angelangt und hat ein vorläufiges Unterkommen in den Räumen des Museums für Völkerkunde gefunden. An eine Aufstellung dieser kostbaren Sammlung in denselben ist jedoch nicht zu denken, so daß dieselbe vor der Hand noch unzugänglich bleiben wird. Hoffentlich gelingt es der Verwaltung des Museums, wie es die Absicht ist, die alte Buchhändlerbörse zu einer Ausstellung zu gewinnen, es wäre dies auch sehr wegen der Erhaltung dieses unersetzlichen Schatzes zu wünschen, der da, wo er gegenwärtig untergebracht ist, leicht Schaden leiden könnte.

— Der am 23. Mai stattfindende Leipziger Frühjahrs-Blumen-Corso wird allgemein willkommen geheißen. Wenn Dresden sich in dieser Beziehung bereits hervorthat, so dürfte unser Leipzig hinter der Residenz nicht zurückbleiben, sondern es ebenfalls verstehen, den Corso mit elegantem Sport und frühlingsduftenden Blumenspenden spannend und anmuthig vorzuführen. Um denselben auch weiteren Kreisen zugängig zu machen, wurden von den veranstaltenden Vereinen Einladungen an die Garnisonen Borna, Rochlitz, Grimma, Wurzen, Oschatz und andere, sowie an die Rittergutsbesitzer der Umgebung Leipzigs erlassen. Die Musik beim Frühjahrs-Blumen-Corso ist zwei Musikcorps übertragen.

— Das gestern infolge der kühlen Witterung in den Colonnadensälen des Krystall-Palastes abgehaltene große Concert der 106er war sehr zahlreich besucht. Es hat sich dabei wiederum gezeigt, daß die Colonnadensäle des Etablissements Tausende von Menschen fassen können; die Temperatur war dabei eine sehr angenehme. Auch der Circus war sehr gut besetzt.

* Leipzig, 11. Mai. Am heutigen Nachmittag fand eine Versammlung des Vereins Leipziger Gastwirthe im Restaurant „Zum Rosenthal" (früher Konrad) statt, in welcher nach Verlesung des Protokolls eine Besprechung gepflogen wurde über einen Bericht im „Leipziger Tageblatt" vom 26. April d. J., betreffend die Wilddieberei. An der Debatte, welche viel Persönliches zu Tage förderte, nahmen eine Anzahl der anwesenden Vereinsmitglieder Theil und gelangte man schließlich dahin, betreffs einer in dem beregten Artikel angeführten Aeußerung nähere Erkundigung einzuziehen. — Nach erfolgter Controlbesprechung gelangte der Hausirhandel zu einer kurzen Berathung, deren Ergebniß war, daß man es jedem Fachgenossen nach wie vor in das eigene Ermessen stelle, in wieweit er Hausirer in seinem Restaurant zulassen wolle oder nicht. Im Uebrigen wurde eine weitere Verhandlung über diese Angelegenheit für eine der nächsten Versammlungen vorbehalten. Was die Damenbedienung anbetrifft, so beschloß man, ein Dankschreiben an den Rath der Stadt Leipzig zu richten wegen des geschaffenen Nachtrages zum Ortsstatut, welches in Hinsicht auf die Damenbedienung in den Restaurants weiterhin Maßregeln enthält. Nach Erledigung einiger interner geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung seitens des Vorsitzenden, Herrn Jabin, geschlossen.

— Wir wollen nochmals auf die Wohlthätigkeits-Vorstellung des Ruderclubs „Sausewind" hinweisen, welche heute, Sonnabend, Abend zum Besten der Ueberschwemmten an der Elbe, Oder und Weichsel in Schubert's Ballhaus stattfindet.

— Laut Bekanntmachung im Anzeigentheil ist das hiesige Fischerbad eröffnet worden.

— Eins der ältesten, aber auch größten Grundstücke des Brühls zu Leipzig, welches mit der Straßennummer 68 bezeichnet ist, befindet sich im Abbruch, um durch einen zeitgemäßen Neubau ersetzt zu werden. Es verschwindet dabei wieder eine Anzahl von gebrechlichen Hintergebäuden, an welchen der Brühl früher so reich war, und die nicht nur durch ihre Feuergefährlichkeit Bedenken erregten, sondern auch während der Messen zahllosen Handelsleuten aus den östlichen Ländern, eng zusammengepreßt, zur Wohnung dienten. Gerade in dieser Gegend des Brühls hat in neuester Zeit die Bauthätigkeit überraschende Umgestaltungen herbeigeführt.

Leipzig, 11. Mai. In einem Weißwaarengeschäfte der Moritzstraße entnahm dieser Tage eine unbekannte Frauensperson, welche sich für die Köchin in einer hiesigen angesehenen Professoren-Familie ausgab, eine Partie Waare im Werthbetrage von 25 ℳ, indem sie bat, ihr dieselbe in die Wohnung der Dienstherrschaft schaffen zu lassen, wo sodann Zahlung des Kaufpreises erfolgen sollte. Die Geschäftsinhaberin schickte darauf ihre Tochter mit, um die Waare an Ort und Stelle zu tragen und das Geld in Empfang zu nehmen. Die angebliche Köchin führte nun das Mädchen in die angegebene Behausung der Professoren-Familie, nahm ihr dort vor der Thür das Packet ab und hieß sie warten. Das Mädchen wartete aber vergeblich, denn die Köchin kehrte nicht zurück und war auf Nachfrage im Hause nicht zu ermitteln, vielmehr gänzlich unbekannt. Als hierüber der Polizei Anzeige erstattet worden war, nahm man Gelegenheit, der Betrogenen das sogen. Verbrecheralbum vorzulegen, was zur Folge hatte, daß das getreue Abbild der Betrügerin darin vorgefunden wurde und zur Ergreifung derselben führte. Es war eine wegen Diebstahls und Betrugs vielfach bestrafte Fabrikarbeiterin aus Schönau, in Gohlis wohnhaft. Sie wurde gestern Nachmittag aufs Neue gefänglich eingezogen. — Dasselbe Schicksal hatte heute Vormittag ein hier aufhältlicher Kellner aus Leitmeritz, welcher von der Staatsanwaltschaft Glatz wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wird.

* Leipzig, 11. Mai. Von der zweiten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) der Laufbursche Friedrich Karl Altermann aus Stötteritz wegen Unterschlagung zu 1 Jahr; 2) der Laufbursche Gustav Banndorff aus Naundorf wegen Diebstahls zu 1 Jahr; 3) der Handarbeiter Karl Friedrich Bade aus Döben wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß.

* Anger-Crottendorf, 11. Mai. Die geräumigen, parkähnlichen Anlagen des hiesigen „Albertgarten" bieten, da die Bäume im reichen Blüthenschmucke prangen, einen reizenden Anblick dar und laden zum Besuche ein. Für Sonntag hat der Inhaber des Etablissements, Herr Pflaume, die Capelle des 3. Jägerbataillons Nr. 15 unter Leitung des Herrn Capellmeister Berger für zwei große Militair-Concerte gewonnen, und in dem Abend-Concert wirken auch die im Anzeigentheile der vorliegenden Nummer aufgeführten Künstler-Specialitäten mit.

* Neustadt, 11. Mai. Noch im Laufe dieses Jahres wird auf unserem Marktplatze ein großer Candelaber errichtet werden. — Was die Beleuchtung der Straßen und Plätze im Allgemeinen anbetrifft, so haben die Ostvororte Leipzigs verschiedene Beleuchtungskalender, was, da diese Ortschaften eng mit einander verbunden sind, in mannigfacher Hinsicht für die Passanten Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Während die Laternen in Reudnitz und Neustadt zum Beispiel auch während des Sommers den größeren Theil der Nacht brennen, ist die öffentliche Beleuchtung in Neuschönefeld und Volkmarsdorf im Sommer eingestellt worden. Es erscheint deshalb der oft ausgesprochene Wunsch nicht ungerechtfertigt, daß die Beleuchtung der Ostvororte eine möglichst gleichmäßige werde. — Wir erhalten zu dieser Angelegenheit noch folgende Einsendung: „Unsere Ostvorstadtorte sind in neuerer Zeit einem erfreulichen Aufschwunge entgegengegangen. Nicht allein in sanitärer, sondern auch in geschäftlicher Beziehung haben dieselben auffällige Erfolge zu verzeichnen. In Folge dessen ist auch der Verkehr ein lebhafterer geworden. Letzteres ist namentlich der Fall auf der prächtig angelegten Eisenbahnstraße, auf welche die betreffenden Gemeinden mit Recht stolz sein können. Leider ist jedoch hier neben vielem Guten auch ein bedeutsamer Uebelstand zu verzeichnen. Es ist dies die Abends stattfindende Beleuchtung resp. Nichtbeleuchtung. Am auffälligsten ist dies in der von früh bis spät stark frequentirten Eisenbahnstraße der Fall. Während an der abendlichen Beleuchtung in dem zu Neustadt gehörigen Theile nichts auszusetzen ist, passirt man dagegen die unter der Verwaltung von Neuschönefeld und Volkmarsdorf stehenden Theile genannter Straße des Abends im Dunkeln. Wir glauben doch, was einer Gemeinde möglich ist, dürfte den anderen ebenfalls nicht schwer fallen. Im Interesse des Verkehrs wäre es sehr wünschenswerth, wenn dem angeregten Uebelstande recht bald abgeholfen würde. Ein gegenseitiges Hand in Hand-Gehen der dabei betheiligten Gemeinden würde wohl keiner allzugroße Opfer auferlegen."

* Gohlis, 11. Mai. Die heute veröffentlichten Vorschläge zur hiesigen Kirchenvorstandswahl haben überall im Orte freudige Zustimmung gefunden. Wir glauben aber auch, daß man bei der Auswahl der Candidaten ungemein glücklich gewesen ist. Der Gemeinnützige Verein „Vorwärts" sendet seinen bewährten Führer, Herrn Buchhändler Kirsten, die Wünsche des Hausbesitzervereins finden Berücksichtigung in der Person des Herrn Reichsgerichtssecretairs Witt, und zu diesen Beiden gesellen sich der praktische Bau-Sachverständige Herr Baumeister Schlieder, sowie der vielerprobte Finanzmann Herr Kaufmann Pisbach. Möge die Wahl selbst zum Segen der Kirchengemeinde ausfallen.

-r. Connewitz, 10. Mai. Unser Ort hat jetzt u. A. insofern eine Verschönerung erfahren, als das bisher öde dagelegene Erdreich am sogenannten Kreuz seitens des Rathes der Stadt Leipzig zu einem Promenadentheil, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt, umgeschaffen worden ist, was dem Ganzen einen recht hübschen Anblick verleiht. — Wie die übrigen Vorstadtdörfer immer mehr und mehr ihren ländlichen Charakter abstreifen, so auch hier. Nicht allein, daß seitens der hiesigen Gemeindeverwaltung für Besserung der Wege rc. gesorgt wird, es werden auch mehrfache umfangreiche und deshalb kostspielige Schleußenbauten vorgenommen. Und wer seit ungefähr einem Jahre nicht nach hier gekommen, wird staunen über die geradezu prächtigen Bauten, welche namentlich an der neuangelegten (Leopold-)Straße entstanden sind. Allerdings soll nicht verschwiegen werden, daß die Zahl der sogenannten Arbeiterwohnungen mehr und mehr abnimmt und die Wohnungspreise selbst seit einigen Jahren ganz bedeutend gestiegen sind. — Eine etwas intensivere Straßenbesprengung, namentlich der Bornaischen Straße, welche durch die vielen Militairmärsche sowohl, als auch den ziemlich bedeutenden, infolge von Sperrung der Leipziger Straße durch Schleußenbauten herangebrachten Fahrverkehr mehr denn alle anderen Straßen ausgetrocknet, wäre recht sehr am Platze. — Nicht minder erfreuen wir uns jetzt vier öffentlicher Uhren, nämlich: der Kirchen-, Schul-, Turnhallen-, sowie der am neuerbauten Grundstücke des hiesigen Gemeindevorstandes in der Leopoldstraße angebrachten Uhr. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Letzteren im hiesigen „Tageblatte" sind in letzter Zeit im hiesigen Orte wiederholt Straßenlaternen böswillig zerstört worden. Wer die betr. Frevler so zur Anzeige bringt, daß das gerichtliche Strafverfahren gegen dieselben eingeleitet werden kann, erhält eine Belohnung von 30 ℳ — Ferner ist nach einer gleichen Bekanntmachung zu thunlichster Verhütung von Gesundheitsschädigungen durch den Genuß trichinen- oder finnenhaltigen Schweinefleisches mit Zustimmung des hiesigen Gemeinderathes ein Regulativ errichtet worden, welches bestimmt, daß alle Schweine, welche am hiesigen Orte geschlachtet werden, gleichviel ob das Fleisch oder die aus demselben herzustellenden Eßwaaren zum Verkauf oder für den Privatgebrauch bestimmt sind, vor ihrer Zerlegung auf Trichinen oder Finnen durch verpflichtete Trichinenbeschauer zu untersuchen sind, ebenso das zum Verkauf bestimmte Fleisch auswärts geschlachteter Schweine, welches nach hiesigem Orte eingeführt wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ event. Haft geahndet. Es sind als Trichinenbeschauer 2 hiesige Einwohner in Pflicht genommen worden.

* Plagwitz, 11. Mai. Die Beamten und Werkmeister der Maschinenfabrik von Rudolf Sack hier haben ihrem Chef am Tage des 25jährigen Jubiläums des Etablissements ein großes, kunstvoll ausgestattetes Bild, das die gesammten Fabrikanlagen darstellt, überreicht, und die Arbeiter übergaben ihm eine große Votivtafel. Herr Sack war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut. — Auf dem zwischen Plagwitz und der Ortsgrenze von Kleinzschocher liegenden Gleise stand am Sonntage eine kleine Lowry, welche von den Kindern aus den nahen Häusern hin und her geschoben wurde. Ein kleines Mädchen stürzte von der Lowry herab auf die Schienen und kam unter die Räder, die ihm über den Leib gingen. Ein Knabe zog das Mädchen schnell aus der gefährlichen Lage hervor, ehe noch die hinteren Räder über den Leib weg gingen. Die erhaltenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

* Plagwitz, 10. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich gestern Abend in Dr. Heine's Sandgrube hierselbst zu. Durch herunterbrechendes Erdreich wurde nämlich der Arbeiter Wolf aus Lindenau verschüttet und getödtet. Trotz alsbaldiger Ausgrabung konnte man doch nur noch eine Leiche zu Tage fördern. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich an einem Neubau in der Braustraße, woselbst durch einen von ziemlicher Höhe herabfallenden Stein ein Arbeiter betäubt und am Hinterkopfe schwer verletzt wurde. Der Getroffene dürfte längere Zeit arbeitsunfähig bleiben.

Berichtigung. W. Im Berichte über die Holzschnittleistungen in der Ausstellung des deutschen Buchhändlerhauses ist bei Erwähnung der in der That ausgezeichneten Arbeiten des „Ateliers für Holzschnitt und Clichés" von Emil Ost in Berlin für „Emil Ost" irrthümlich „Emil Obst" gesetzt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.